

Ein Autor und ein Abenteurer

Claus-Peter Stoll ist gestorben. Und nun tüftele ich an seinem Nachruf. Schwierig, bei so etwas einen Einstieg zu finden. Aber vielleicht geht es so: Es war gerade eben irgendwie merkwürdig, den Namen so hinzuschreiben wie ich ihn hingeschrieben habe: **Claus-Peter Stoll**.

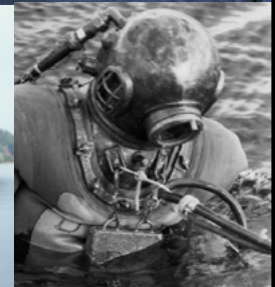
Das mag daran liegen, dass ich den Kerl seit gefühlten Ewigkeiten kenne, seit den Anfangszeiten von **unterwasser** Mitte der 90er Jahre. Und für alle, die ihn kannten, war der Claus-Peter Stoll eben nur selten der Claus-Peter Stoll, sondern normalerweise der »Stolli«.

Also nochmal von vorne: Der Stolli ist gestorben. Und damit nicht nur ein alter Hase, sondern ein echter Veteran, ein Pionier, ein netter Kerl und ein unverfälschtes Original, das sich trotz mancher Trends im Tauchsport bis zuletzt treu geblieben ist. Stolli tauchte bereits seit 1972 und widmete sich schon vier Jahre später dem Tauch- und Reisejournalismus. Der erfahrene Tauchlehrer galt in der Szene als Top-Spezialist für Wracks und die Erforschung ihrer Geschichte. Zu Recht: Wenn es um versunkene Schiffe und ihr Vorleben ging, dann machte dem Stolli in Sachen Wühlarbeit und Recherche so leicht niemand etwas vor. Ich kenne niemanden, der sich mit ähnlicher Leidenschaft in Archive und Museen stürzte wie er. Und ich will auch nicht verhehlen, dass man sich als Redakteur manchmal fragte, wie man das ganze Wissen im Heft unterbringen sollte. Besonders im Roten Meer fand Stolli bei einigen Wracks als erster deren richtige Identität heraus. Am liebsten stieg er freilich selbst zu den »schlafenden Schiffen« hinab – bis heute waren es über 150 Wracks rund um den Globus. Nicht mit einem Tauchgang pro Wrack, sondern mit vielen.

Mit seinem Alter Ego, dem Unterwasserfotografen Udo Kefrig, bereiste der Autor alle Weltmeere und die meisten Tauchdestinationen dieses Planeten – was sich in zahllosen Veröffentlichungen in **unterwasser**, dem Vorgänger-Magazin UWF, anderen nationalen und internationalen Magazinen sowie in eigenen Tauchreiseführern und interaktiven CDs niederschlug. Die Schwerpunkte der Arbeit des kongenialen Teams lagen im Indischen Ozean, aber auch im Indo-Pazifik, im Pazifik, im Mittelmeer, dem Roten Meer, der Karibik und dem Atlantik. Beachtlich, dass sie dabei nie ihre Liebe zum heimischen Süßwasser verloren. Die Professionalität der beiden belegten verschiedene Fotografen- und Pressepreise, darunter der »Goldene Igel«, ein Pressepreis der Bundeswehr, den sie im Jahr 1996 für ihre Reportage »Gestatten, Hartmann« über die Minentaucher der Marine bekamen.

Stolli wurde nur 67 Jahre alt. Er starb eines natürlichen Todes, nach langer Krankheit. Aber die vorhergehenden Zeilen zeigen schon, dass der alte Haudegen in seinem relativ kurzen Leben mehr erlebt hat als die meisten von uns in 100 Jahren schaffen werden. Es ist ein abenteuerliches, erfülltes Leben, das hier zu Ende ging. Tja, was bleibt mir nun noch zu sagen? Ganz sicher das: RUHE IN FRIEDEN.

Lars Brinkmann im Namen der gesamten Redaktion



Ein munterer Kerl, voller Reiselust und voller Neugier – nicht nur auf alte Wracks, sondern auch auf alte Tauchausrüstung.



Claus-Peter Stoll (rechts) und Udo Kefrig bei der Übergabezeremonie des Bundeswehr-Pressepreises »Goldener Igel«.



Zu Lande und zu Wasser: immer auf der Suche nach spannenden Geschichten.

Fotos: Udo Kefrig